

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Literaturverzeichnis.....	23
I. «Was heisst und zu welchem Ende studiert man» Juristische Methodenlehre?	39
1. Juristische Methodenlehre verstanden als Lehre von der «Methode der Rechtsanwendung»	39
2. «Normtextarbeit» <i>versus</i> «Tatsachenarbeit»	42
3. Um welche Fragen geht es bei der Methode der Rechtsanwendung?	42
4. Juristische Methodenlehre als «Metadisziplin»	44
5. Die Grundlagen methodologischer Regeln; «Recht der Methode» ...	45
6. Juristische Methodenlehre als «normative» Disziplin; grundsätzliche Zweifel an ihrer Realitätsnähe	54
7. Retrospektive und strategische Aspekte der Juristischen Methodenlehre	59
II. Die klassischen Interpretationselemente und ihre Rangfolge im Rahmen der eigentlichen Gesetzesauslegung	63
1. Konzeptionelle Klarstellung	63
2. Die einzelnen Auslegungselemente	66
a) Einleitung	66
b) Die «Literalinterpretation» (sprachlich-grammatikalische Interpretation)	67
aa) Einleitung	67
bb) Deskriptive Tatbestandselemente und das semantische «Drei-Bereiche-Modell»	68
cc) Die normativen Tatbestandselemente	74
dd) Generalklauseln	79
ee) Dreisprachigkeit der Bundesgesetze	88
ff) Schlussbetrachtung zum Wortlautargument und Ablehnung der Eindeutigkeitsregel; welcher Sprachgebrauch?	90
c) Systematische Interpretation	98
aa) Grundsätzliches	98
bb) «Äusseres» und «inneres» System des Rechts	103

cc) Das äussere System des schweizerischen Privatrechts.....	104
dd) Das innere System des schweizerischen Privatrechts	109
ee) Einzelfragen zur systematischen Interpretation.....	116
d) Das historische Auslegungselement.....	135
aa) Die grundsätzliche Fragestellung.....	135
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick und terminologische Klarstellungen	139
cc) Die Haltung des Bundesgerichts.....	142
dd) Die Argumente für eine eher «objektive» bzw. «subjektive» Auslegungsmethode	148
ee) Eigene Stellungnahme	154
ff) Einzelfragen	165
gg) Exkurs: Grundsätzlicher Vergleich zwischen der Methode der Gesetzesinterpretation und der Methode der Inter- pretation von Verträgen und einseitigen Rechtsgeschäften ...	167
e) Teleologische Interpretation	172
aa) Grundsätzliches	172
bb) Dogmengeschichtlicher Rückblick («von der Begriffs- jurisprudenz zur Interessenjurisprudenz»); Aktualität der Problemstellung; Funktion richtig verstandener Rechts- dogmatik.....	182
cc) Spezielle teleologische Argumente; Rekurs auf die Teleologie des Gesetzes in speziellen Zusammenhängen.....	195
f) Das Problem der Rangfolge der Auslegungselemente	202
 III. Richterrecht im Allgemeinen; «gebundenes» und «gesetzes- übersteigendes» Richterrecht; Lückenhaftigkeit der gesetzlichen Ordnung; Lückenfüllung im Bereich des «gebundenen Richter- rechts»	205
1. Konzeptionelle Grundlegung.....	205
2. Realität und rechtstheoretisches Gegenargument	210
3. Der Lückenbegriff im Allgemeinen; Unterscheidung zwischen Feststellung und Schliessung von Lücken.....	214
4. Die einzelnen Lückenarten	217
a) Überblick.....	217
b) Die Unterscheidung zwischen <i>de lege lata</i> schliessbaren Lücken und lediglich <i>de lege ferenda</i> bewältigbaren rechtspolitischen Lücken	217
c) Lücken <i>intra legem</i>	219

d) Ablehnung des Begriffspaares echte/unechte Lücke; offene Gesetzeslücken	220
e) Ausnahmelücken	224
f) Andere Lückenkategorien	226
5. Lückenfüllung bei offenen Gesetzeslücken	227
a) Analogieschluss; teleologische Extension; Grössenschluss; Umkehrschluss.....	227
b) Lückenfüllung durch Berufung auf «vorwirkende» Gesetzgebung.....	248
c) Lückenfüllung durch Berufung auf Gewohnheitsrecht	250
6. Das Verfahren bei Vorliegen von Ausnahmelücken.....	252
a) Teleologische Reduktion	252
b) Teleologische Reduktion gekoppelt mit Analogie.....	254
c) Die teleologische Reduktion in der schweizerischen Lehre und Rechtsprechung	255
d) Abgrenzungen.....	258
aa) Überschreitung der lex-lata-Grenze durch illegitime Gesetzeskorrektur de lege ferenda.....	258
bb) Totalkorrektur nach der Maxime «cessante legis ratione cessat lex ipsa?	260
cc) Einzelfallbezogene Billigkeitskorrektur mit Hilfe des Rechtsmissbrauchsverbots	262
dd) Illegitimes, generalisierendes Judizieren «contra rationem legis»	264
ee) Die Extremsituation des Widerstandsrechts gegen «gesetzliches Unrecht»	266
IV. Gesetzesübersteigendes Richterrecht.....	269
1. Begriff, faktische Bedeutung	269
2. Rechtsquellencharakter des gesetzesübersteigenden Richterrechts?.....	274
3. Verobjektivierungsfaktoren	280
a) Einleitung.....	280
b) Formale Rechtsstaatsprinzipien.....	281
c) Inhaltliche Orientierungsgesichtspunkte	287
aa) Präjudizien.....	287
bb) Lehre.....	288
cc) Allgemeine Rechtsgrundsätze.....	295
dd) Rechtsvergleichung.....	301
ee) Ausserrechtliche Argumente.....	305

4. Zur Konkretisierung von Generalklauseln und gesetzlichen Verweisungen auf richterliches Ermessen oder Billigkeit.....	314
a) Einleitung.....	314
b) Zum methodischen Vorgehen im Allgemeinen	315
c) Spezielle Überlegungen.....	318
5. Topik und Richterrecht	323
6. Das Problem der Praxisänderungen.....	327
a) Das Phänomen	327
b) Präjudizienbindung?	328
c) Das Problem der Vertrauensenttäuschung bei Praxisänderungen.....	334
7. Legitimität und Grenzen des gesetzesübersteigenden Richterrechts	338
 V. Internationale Aspekte der Juristischen Methodenlehre	347
1. Einleitung	347
2. Methodologische Sonderüberlegungen zum Einheitsprivatrecht am Beispiel des UN-Kaufrechts	347
3. Spezifische Probleme bei der Auslegung von durch die Schweiz «autonom nachvollzogenem» (EU-)Unionsprivatrecht	353
 VI. Grundsätzliche Zweifelsfragen zur «traditionellen» Methoden- lehre (Regelskeptizismus; Vorverständnis) und Schlusswort	367
1. Einleitung	367
2. Regelskeptizismus.....	367
3. Vorverständnis des Interpreten	373
a) Einleitung.....	373
b) Die hermeneutische Kategorie des Vorverständnisses und ihre Rezeption in der rechtsmethodologischen Diskussion	374
c) «Schichten» des Vorverständnisses.....	376
d) Stellungnahme zur Bedeutung des Vorverständnisses	379
4. Schlusswort	387
 Verzeichnis der zitierten Bundesgerichtsentscheidungen	389
Bundesgerichtsentscheidungen ausserhalb der BGE-Sammlung; obergerichtliche Entscheidungen:.....	394
 Sachregister	397